



Nach dem Vortrag zeigte Laila Noor ihre zum Teil farbenprächtigen Mode-Kreationen

## Bildung ist der Schlüssel zum Leben

Laila Noor berichtet vor 300 Landfrauen über ihr Projekt in Afghanistan

Stimmen (agr): Laila Noor ist die Tochter des letzten frei gewählten Bürgermeisters von Kabul. Als 1979 die Sowjetunion mit 120.000 Soldaten in Afghanistan einmarschierte, ihr 80-jähriger Vater verhaftet und im Gefängnis zu Tode gefoltert wurde, floh sie ins deutsche Exil. Seitdem arbeitet sie unermüdlich für ihr Land und sammelt Spenden. 2002 gründete die bekannte Modedesignerin die Independent Afghan Women Association (IAWA). Ziel ist die Einrichtung von Schulen unter dem Motto „Bildung ist der Schlüssel zum Leben“.

Auf Einladung des Landfrauenvereins Rotenburg und Umgebung hielt Laila Noor einen Vortrag über die Lebenssituation der Frauen in Afghanistan. 310 Teilnehmerinnen verfolgten gespannt und bewegte ihre Ausführungen. „Afghanistan ist der neuentdeckte Staat Asiens und

hat eine 5.000-jährige Geschichte. 85 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten“, begann Noor. Zahir Schah war von 1933 bis 1973 der letzte Monarch des Landes. Afghanistan befand sich auf dem Weg zur Demokratie und der Emanzipation.

„1959 wurde der Schleierzwang aufgehoben, Frauen saßen im Parlament, waren Ärztinnen und Lehrerinnen. Jungen und Mädchen besuchten gemeinsam die gleiche Schule“, berichtete Noor. Nach dem Einmarsch der Russen wurden über zwei Millionen Menschen umgebracht und über fünf Millionen Menschen baten in der ganzen Welt um Asyl. Afghanistan wurde zum meist verminnten Land der Welt mit den meisten behinderten Menschen, Witwen und Waisen.

Nach dem Rückzug der Russen kamen die Taliban.

„Sie schlossen die Mädchenschulen. Frauen durften nicht mehr arbeiten, wurden gesteinigt oder öffentlich im Stadion erschossen“, so Noor. Über 33 Jahre herrscht Krieg in Afghanistan und es ist kein Ende abzusehen.

2003 reiste Noor das erste Mal wieder in ihre Heimat. „Als ich das Land vor 25 Jahren verließ, war noch alles in Ordnung. Nun waren 90 Prozent zerstört. Es fühlt an Allem“, berichtete sie. Kinder würden bei minus 15 Grad Kälte im Winter und 42 Grad Hitze im Sommer in Zelten unterrichtet. „Aber Kinder sind das Kapital und die Zukunft jedes Landes“, betonte Noor. Im März 2005 begann die IAWA daher mit dem Bau der ersten Schule 30 Kilometer nördlich von Kabul für 500 Mädchen und Jungen. Heute besuchen 2.000 Mädchen und Jungen die Schule an der sie auch ihr

Abitur machen können. 2007 folgte die Grundschule mit angeschlossenerem Gymnasium im „Dorf der Armen“ für 5.000 Schülerinnen und Schüler. „Rund vier Millionen Kinder warten in Afghanistan auf den Schulbesuch. 2.000 Schulen fehlen im Land“, erklärte Noor. Die dritte Schule der IAWA befindet sich zurzeit im Aufbau.

Nach dem Vortrag zeigte Laila Noor ihre zum Teil farbenprächtigen Mode-Kreationen. Die Kleider, lauter Unikate, wurden von fünf Models vorgeführt. Indem sie Merkmale der traditionellen Burka in ihre Modelle einarbeitet, möchte die Designerin sich für die Befreiung der Frauen in Afghanistan einsetzen. Gefertigt werden die Kleider in Deutschland - stets aus Naturstoffen und zum Teil auch aus Stoffen, die direkt aus Afghanistan stammen.